

Hohenlohe, Graf Wolfgang II.

Geboren	1546
Gestorben	1610
Wirkungsstätte	Weikersheim
Tätigkeitsfeld	Politik
Leistung	Bauherr des Weikersheimer Schlosses
Beschreibung	<p>Das lebensgroße Porträt im Rittersaal des Weikersheimer Schlosses zeigt Graf Wolfgang II. von Hohenlohe nicht im üblichen Prunkharnisch, sondern im schwarzen Staatskleid. Das ist mehr als ein Zufall. Schließlich lebt er im Gedenken als der Landesvater seiner Herrschaft fort. Seine Leichenpredigt rühmte ihn als einen gottseligen weisen und tapferen Herrn. Verfasst hatte sie der Hofprediger Johannes Assum, der zuvor einen heftigen Gewissensstreit wegen der Abendmahlsfrage mit dem Grafen ausgefochten hatte. 1546 geboren, studierte er in Tübingen und machte dann die übliche Kavaliertour durch Europa. Mit 22 Jahren kam er an die Regierung. Er residierte zunächst in Langenburg, verlegte dann 1587 seine Residenz nach Weikersheim. Seine Frau Magdalena war eine Schwester des niederländischen Freiheitshelden Wilhelm von Oranien. Dieser hatte seinen Schwager in der Neigung zum Calvinismus bestärkt. Nach der Einigung mit Assum veröffentlichte Wolfgang seine „Konfession“, für die er sich lieber „so klein als ein grün Kraut zerhacken“ lasse, als ein Jota davon abzuschwören. Bekannt wurde Wolfgang als Bauherr des Renaissance-schlosses in Weikersheim wie als Gönner des Hofkomponisten Erasmus Widmann. Ungeachtet aller Repräsentationslust sah Wolfgang seine Landesherrschaft als Bewährung vor Gott an. Er reformierte Verwaltung und Justiz, ordnete das Kirchenwesen und sorgte sich um das Schulwesen. „Die Lehrer“, so Wolfgang, der dafür sorgte, dass die Kinder in die Volksschule gingen, „pflanzen den Himmel und gründen die Erde, weil ihnen der teuerste Schatz anvertraut ist“. Mit der Kirchenreform und der radikalen Absage an alle „päpstelnden Cultursachen“ bis zum Wetterläuten erregte er den Unwillen der Untertanen. Anno 1610 starb Graf Wolfgang. Der Schlossbau blieb unvollendet. Berühmt wurde sein Ausspruch nach einer Missernte, als er erklärte: „So lang ich hab, sollt auch ihr haben.“ Als der Weikersheimer Lakai Jörg Weber 1588 einen Sohn bekam, stand der Graf Pate und gab dem Täufling seinen Namen Wolfgang. Der latinisierte ihn zu Textor. In der Textor-Sippe pflanzte sich der Name fort, bis zum berühmten Sohn der Frau Aja Textor und des kaiserlichen Rats Johann Kaspar Goethe.</p>

(Carlheinz Gräter, „pro“)